

Bregenz, die Seelandschaft und der Pfänder.

DIE wohnigste Art, in die vorarlbergischen, liechtensteinischen Lande zu gelangen, ist an blauem Sommertag die Fahrt über den Bodensee, auf dem uns die Berge ihre lichten Grüsse weithin entgegenschenden, namentlich schön die Einfahrt von Lindau her in die Bucht, in den Hafen von Bregenz.

Schon aus der Ferne erspähen wir die weiss und mollig an den Pfänder hingeschmiegte Stadt, die vor dem nahenden Dampfer in die Breite und in die Höhe zu wachsen scheint. Da rauscht das Boot in den Hafen, der mit technisch interessanten Dockanlagen verbunden, gross genug ist, auch Trajektschiffen den Eintritt zu gewähren. Oesterreich empfängt uns an einer seiner lieblichsten Stätten. Ein grünumschatteter Promenadeweg führt uns vom Hafen zum Bahnhof der Stadt. Zwischen den beiden Verkehrspunkten weist uns Bregenz gleich seine stolzesten Bauten, die k. k. Post und das 1904 erbaute k. k. Regierungsgebäude in stilvoller Renaissance.

Die Fassade gegen die Stadt gewendet, ist mit ihm das reiche Vorarlberger Landesmuseum zusammengebaut.

Wie rege ist zu gewissen Tagesstunden am Bahnhof das Leben! Züge, die aus Bayern herabrausen, begegnen sich mit denen, die über die Rheinebene aus der Schweiz eintreffen, und beide tauschen ihr internationales Reisevolk mit dem zur Abfahrt bereitstehenden grossen Arlbergzug. Und das Schmalspurbähnchen aus



Brandung am Leuchtturm.